

Bachnang.
Montag den 22. Januar 1866,
Abends 7 Uhr,

Concert,

gegeben von **W. Fohmann** unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Antonie und Franziska Panocha, sowie des Herrn Hofopernsängers Kobicek l., Bassist, vom K. Hoftheater in Stuttgart.

Programm:

- 1) Ave Maria, comp. 1660 für Waldhorn v. Stradella;
W. Fohmann.
- 2) Romanze, aus Figaros Hochzeit v. Mozart;
Fr. Franziska Panocha.
- 3) Der Wanderer v. Schubert;
Herr Kobicek.
- 4) Duett, Lesekränzchen v. Schäffer;
Fr. Antonie und Franziska Panocha.
- 5) Elegie für das Waldhorn v. Linder;
W. Fohmann.
- 6) a) Liebesaufruf v. Wallbach,
b) Die lange Nase v. Schäffer;
Fr. Antonie Panocha.
- 7) Der Wirthin Töchterlein, für Waldhorn v. Kreuzer;
W. Fohmann.
- 8) Der Schlesijsche Becher v. Reißiger;
Hr. Kobicek.
- 9) Waldbögelein, Lied mit Hornbegleitung v. Lachner;
Fr. Franziska Panocha und W. Fohmann.

Eintritts-Preise:

Für eine Person 30 fr.
Für eine Familie von 2 Personen 48 fr.
" " " " 3 " 1 fl. -

Unterweißach.

Wein feil.

Der Unterzeichnete hat ca. 9 Eimer 1863er Wein, glanzhellen Schiller, zu verkaufen, derselbe wird auch in kleineren Parthien, jedoch nicht unter 1 Eimer abgegeben. Muster vor dem Faß.
C. A. Stüb.

Bachnang.

Stelle-Antrag.

Auf nächst Lichtmeß wird ein **ordentliches Mädchen**, die in Haushaltungs-Geschäften erfahren ist, gesucht, von wem, sagt die Redaktion.

12

Bachnang.

Sehr schönes **Weizenmehl** verkauft
Bäcker Dorn.

Winnenden.

Unterzeichneter nimmt sogleich einen ordentlichen jungen Menschen, welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, in die Lehre auf.
Ludwig Kurz, Schmiedmeister.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Unterweißach.

Zu verkaufen: ungefähr einen Wagen **Angerlen**.
M. Staudenmaier.

12

Unterweißach.

Einen **Kasten-Ofen** sammt eisernem Helm hat billigst zu verkaufen, und können beide Theile auch einzeln abgegeben werden.
Schreiner Schäfer.

(Eingekendet.)

In Unterweißach an der neuen Straße nach Unterbrüden befindet sich eine solche große Dohlöffnung, das kürzlich eine Kuh nicht ohne Schaden hinunter fiel; da Unterweißach unter den Hauptorten des Bachnanger Bezirks das einzige ist, das in dunkeln Nächten der Straßenbeleuchtung entbehrt, so wäre doch wenigstens eine Umzäunung oder Bedeckung obigen „großen“ Loches gerechtfertigt.

Hall. Naturalienpreise vom 13. Jan. 1866.

Fruchtgattungen.	Hochte.			Mittl.			Niederste		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Centner Kernen . .	5	9	4	49	4	27			
" Gemischt . .	3	53	3	45	3	36			
" Roggen . .	3	46	3	38	3	27			
" Gerste . .	3	30	3	30	3	30			
" Haber . .	3	27	3	20	3	18			
" Erbsen . .									

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bachnang nebst Umgegend.

Nr. 9.

Samstag den 20. Januar

1866.

Königl. Oberamt Bachnang.

Vorladung der Militärpflichtigen.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des K. Ober-Recrutirungsraths vom 15. d. Mts. (Staats-Anz. Nr. 14) werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Militärpflichtigen zu eröffnen, daß sie

Donnerstag den 1. März zur Loosziehung und

Freitag den 16. März zur Musterung

je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden haben.

Die Eröffnung haben die Militärpflichtigen in der Ordnung, wie sie in den Recrutirungslisten aufgeführt sind, zu becheinigen; bei ortsabwesenden ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort anzugeben, die Vorladung aber einstweilen den Vertretern derselben zu eröffnen.

Die Ortsvorsteher haben zu beiden Verhandlungen ihre Mannschaften zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen geordnet und präcis erscheinen.

Sodann ist den letztern und ihren Eltern bekannt zu machen, daß am Tage der Loosziehung der Bezirks-Recrutirungsrath seine erste Sitzung halten werde, um über die bis dahin angebrachten Befreiungs- und Zurückstellungs-Ansprüche zu erkennen und daß von diesem Tage an zu Anmeldung derartiger Ansprüche nur noch ein Termin von 3 Tagen offen stehe.

Die Erkenntnisse des Bezirks-Recrutirungsraths werden den Beteiligten auf schriftlichem Wege eröffnet werden, und ist es nicht mehr nöthig, die Väter oder Mütter der Militärpflichtigen zu diesem Behufe hieher vorzuladen.

Mit den Eröffnungs-Urkunden ist ein Namensverzeichnis derjenigen Militärpflichtigen, welche den Erbhuldigungs-Eid noch nicht abgelegt haben, vorzulegen.

Bachnang, den 18. Januar 1866.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Bachnang.

Schaffsperre.

Der Verkehr mit den hier untergebrachten raudekranken Schafen des Schäfers alt Jakob Wögle dahier ist bis auf Weiteres gesperrt.

Bachnang, den 19. Januar 1866.

K. Oberamt.
Drescher.

12

Winnenden.

Kinden-Verkauf.

Das dießjährige in etwa 20 Klästern bestehende Erzeugniß an eichener Grobrinde im hofammerlichen Wald Rothenbühl nächst der Straße von hier nach Bachnang wird am

Montag den 29. Januar

Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamtskanzlei dahier im Aufstreich verkauft.

Die gegenwärtig im Rothenbühl arbeitenden Holzhauer sind angewiesen, den Kaufsliebhabern auf Verlangen die zum Schälen bestimmten Eichen zu zeigen.

Den 18. Januar 1866.

K. Hofkameralamt.
Kornbeck

22

Bachnang.

Fabrik-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der + Wittwe des Gottfried Mezger gewesen Kaufmanns hier, werden am nächsten

Montag den 22. Januar 1866

von Vormittags 8 Uhr an

zum Verkauf gebracht:

Bücher, Küchengeräth,
Schreinwerk, worunter
namentlich viele Käffer,
Stippich u. Einschläge,
Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath,
etwas Kaufmannswaren, Kolben und große
steinerne Krüge;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Januar 1866.

K. Gerichts-Notariat.
Reinmann.



12

Bachnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben der + Kaufmann Mezger's Wittve von hier verkaufen am

Samstag den 27. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich,

Gebäude:

11,6 Rth. Wohnhaus,
2,9 Rth. Hof,

14,5 Rth. ein zweistöckiges Wohnhaus mit



zwei Wohnungen, eingerichtetem Kaufladen und gewölbtem Keller in der Korngrasse; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 17. Januar 1866.

Rathsschreiber Krauth.

Bachnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben der verst. Kaufmann Mezger's Wittwe dahier verkaufen am kommenden **Mittwoch den 24. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

43,9 Mth. Land in der untern Au, neben Jakob Beck, Beck und Regine Laible; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 17. Januar 1866.

Rathsschreiber Krauth.

22

Ebersberg.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Wintereschafwaide, welche 150 Stück Schafe reichlich ernährt, wird wieder auf weitere 3 Jahre von Martini 1866 bis Ambrosius 1869 verpachtet, und werden die Liebhaber auf



Freitag den 2. Februar 1866

Nachmittags 1 Uhr

auf das Rathhaus dahier eingeladen.

Den 8. Januar 1866.

Schultheißen-Amt. Gasmann.

Heidenhof.

Oberamt Marbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide, welche mit 140 Stück Schafen besetzt werden wird, und von der Erndte bis 1. April dauert, und zur Benützung ein Wohnhaus und Schafstall vorhanden ist, kommt am



Montag den 3. Februar 1866

auf drei Jahre in dem Hause des Anwalts in öffentlichen Aufstreich.

Den 10 Januar 1866.

Anwalt.

22

Kleinaspach.

Geld-Offert.

Die Gesamt-Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit **300 fl.** zu 4 1/2% und nach Umständen zu 4% Verzinsung auszuleihen.

Den 15. Jan. 1866.

Gef.-Gemeindepfleger Föll.

Geld-Offert.

100 fl. bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Mithütte den 18. Jan. 1866. Stiftungspflege.

23

Großaspach.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Köpflenswirth Fischer.

22

Bachnang.

Geld-Offert.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit **300 fl.** Pflegschaftsgeld auszuleihen. Sonnenwirth Kübler.

22

Sulzbach.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein wohlzogener junger Mensch, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, mit oder ohne Lehrgeld sogleich eine Lehrstelle. Bäcker Wohlfarth.

(Verspätet.)

Dankagung.

Berwandten und Freunden und allen denen, die unserem am 6. Dezbr. v. J. verstorbenen lieben Vater



Heinrich Adolff zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich und im Namen meiner drei Geschwister unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Ottensen bei Altona, den 15. Jan. 1866.

Christian Adolff,

Buch- und Stein-Druckerei-Inhaber.

Nr. 2.

Zahn-Ritt

zum Selbstfüllen (Plombiren) der Zähne à 24 kr. per Flacon empfiehlt Stuttgart. Nicolaus Bäck. Bachnang bei Albert Müller.

Bandwurm-Leidende

erhalten auf franco Schreiben **L. D. 30.** poste restante **Detmold** ein Mittel, wodurch sie unter Garantie in 2 bis 3 Stunden auf höchst einfache und gefahrlose Weise von ihren Leiden befreit werden, wie viele bei der Expedition d. Bl. niedergelegte Atteste bekräftigen.

Bachnang. Montag den 22. Januar 1866, Abends 7 Uhr,

Concert,

im Schwanensaale,

gegeben von **W. Fohmann** unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Antonie und Franziska Panocha, sowie des Herrn Hofopernsängers Kobicek, 1. Bassist vom K. Hoftheater in Stuttgart.

Programm:

- 1) Ave Maria, comp. 1660 für Waldhorn v. Stradella; W. Fohmann.
- 2) Romanze, aus Figaros Hochzeit v. Mozart; Fr. Franziska Panocha.
- 3) Der Wanderer v. Schubert; Herr Kobicek.
- 4) Duett, Lesekränzchen v. Schäffer; Fr. Antonie und Franziska Panocha.
- 5) Elegie für das Waldhorn v. Linder; W. Fohmann.
- 6) a) Liebesaufruf v. Wallbach; b) Die lange Nase v. Schäffer; Fr. Antonie Panocha.
- 7) Der Wirthin Töchterlein, für Waldhorn v. Kreuzer; W. Fohmann.
- 8) Der Schlesiische Zecher v. Reißiger; Hr. Kobicek.
- 9) Waldvögelein, Lied mit Hornbegleitung v. Lachner; Fr. Franziska Panocha und W. Fohmann.

Eintritts-Preise:

Für eine Person 30 kr.
Für eine Familie von 2 Personen 48 kr.
" " " 3 " 1 fl. —

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung **allein öcht bei Albert Müller** in Bachnang.

Ich litt an so heftigen Rückenschmerzen, daß ich eines Tages gar nicht vom Bett aufstehen konnte. Ich machte Gebrauch von Dr. Pattison's Gichtwatte, bis am andern Tag waren die Schmerzen verschwunden und konnte gehen wo und wie ich wollte.

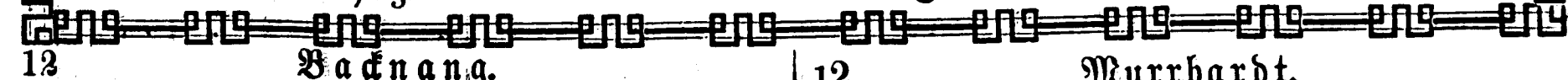
Sauppert, Amt Niedlingen, den 10. Februar 1865.

Schultheiß Spef.



meliorirten (verbesserten) weißen Brust-Syrup's von S. Leopold & Co. in Breslau,

Der Absatz des rühmlichst bekannten war in letzter Zeit so stark, daß ich mich veranlaßt sah, eine bedeutende Sendung telegraphisch als Gilgut zu beordern. Diese Sendung ist heut eingetroffen und sind daher die, namentlich so beliebten 1/4 und 1/2 Flaschen à 21 und 39 kr. bei mir wieder vorrätzig. **J. G. Winter in Bachnang.**



12 Bachnang. Der Unterzeichnete hat 4 Simer glanzhellen, kräftigen **Obstmoß** 1864er Gewächs zu verkaufen. J. G. Winter.

12 Murrhardt. **6 bis 700 Simer Kleie** in kleineren und größeren Parthien bei Kunstmüller Wahl.

Bäcknang. Nächsten Sonntag hat den Bäcknang-Tag wo zu freundlichst einladet Bäcker Wahl's Wittwe.

Bäcknang. Unterzeichnete hat ein neues, einschläfriges mit ganz neuen Federn gefülltes Bett zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden bei Wittwe Scheerer, wohnhaft im Hirsch.

22 Bäcknang. Sehr schönes Weizenmehl verkauft billig Bäcker Dorn.

22 Unterweißach. Einen Kasten-Ofen sammt eisernem Helm hat billigst zu verkaufen, und können beide Theile auch einzeln abgegeben werden. Schreiner Schäfer.

Verschiedene Nachrichten.

Bäcknang, 19. Jan. Wie aus dem Murrthal-Boten ersichtlich wird Hr. Hofkapellmeister Johann aus Stuttgart nächsten Montag im Schwanensaale hier ein Concert geben, bei welchem auch der Hofopernsänger Hr. Kobicsek sowie die Fräulein Antonie und Franziska Panocha mitwirken werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß genannte Persönlichkeiten etwas Außergewöhnliches zu leisten im Stande sind, und dürfen sich daher Alle, welche das Concert besuchen werden, auf einen genutzreichen und angenehmen Abend freuen, und bei der Seltenheit, in hiesiger Stadt Mehliches zu hören, dürfte ein sehr zahlreicher Besuch von Stadt und Amt zu erwarten seyn.

Der neuerrichtete vierte ev. Schuldienst in Bäcknang wurde dem dortigen Unterlehrer Fauth, übertragen. (St.-A.)

Stuttgart, 18. Jan. Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand Feuerlärm. In dem unter dem Laden des Hrn. Blumhard im Königsbau gelegenen Magazin, das mit Spielwaaren gefüllt war, war Feuer ausgebrochen, das jedoch von der rasch herbeieilenden Feuerwehr im Entstehen gelöscht wurde. Sehr erleichtert wurde die Arbeit derselben dadurch, daß im Königsbau selbst gute Löschanstalten vorhanden sind, wie denn auch im Souterrains zwei laufende Brunnen sich befinden. Wäre das Feuer später entdeckt worden, so hätte dasselbe bei dem Umstande, daß dieser Theil des Souterrains nicht gewölbt ist, leicht größere Ausdehnung gewinnen können. Der Ladenniether hat keinen bedeutenden Verlust erlitten. Das Haus wurde nicht beschädigt. Ein wahres Glück, daß dieses Feuer nicht an einem der Abende, an welchen der große Saal, sei es zu Anhörung eines Vortrags oder Konzerts, mit Menschen angefüllt ist, ausbrach! — Gestern Nachmittag hielt die hiesige Wirthschaftsversammlung ihre Jahresversammlung. Neben Beschwerden über den mißbräuchlichen Betrieb von Wirthschaften durch nicht konzessionirte Wächter kam die Recisfrage zu längerer Besprechung, bei welcher sich einhellig die Ansicht geltend verschaffte, daß auf vollständige Beseitigung des Umgelds hingewirkt werden sollte.

Stuttgart, 16. Jan. Auf der gestrigen Landesproduktenbörse war der Verkehr belebter. Landshuter Weizen 5 fl. 12 kr., Kernen 5 fl., Dinkel 3 fl. 18—42, Roggen 3 fl. 36 kr., Haber 3 fl. 36 kr., Kleefamen, Primaqualität, 30 fl., Mehl Nr. 1 9 fl., Nr. 2 8 fl., Nr. 3 6 fl. 12—9 kr., Nr. 4 5 fl. 12 kr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Stuttgart, 16. Jan. Auf der gestrigen Landesproduktenbörse war der Getreideverkehr belebt, nur Gerste blieb ohne Handel; die Preise zeigten Neigung zum Fallen. In Mehl war bei dem besseren Wasserstand das Angebot wieder größer, und die seitherigen Preise konnten sich nur mühsam behaupten. Kleefamen erster Qualität wurde zu 30 fl. per Ctr. abgegeben. Seine königliche Majestät haben gnädigst verfügt, daß den K. Revisorförsternstellen die Bezeichnung „K. Revisoramt“ beigelegt werden soll.

Stuttgart. Die Aufhebung von fünf Umgeldskommissariaten unter Zuthellung der Orte an andere Bezirke, sodann demnächst die Aufhebung einer Anzahl Kameralämter und deren Zuthellung an andere, ferner die Entbehrlichkeit einer Anzahl Revisoren und Steuerzuschwächer in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes werden im Finanzministerium eine Verminderung der Beamten zur Folge haben.

Berlin, 17. Jan. Der preussische Landtag ist gestern eröffnet worden. Die von dem Ministerpräsidenten vorgelesene Thronrede lautet so, wie man erwarten mochte. Von einem Nachgeben oder nur einem Entgegenkommen der Regierung dem Verlangen der Volksvertretung gegenüber findet sich in diesem Aktensstücke keine Spur. Eher könnte man in einigen Stellen eine Ironie erblicken. Das Kabinet fühlt sich ganz erträglich wohl bei dem budgetlosen Zustande, da gibt es keine Etatsbeschränkungen. Neue Vorschläge zu machen über die streitigen Fragen hält die Regierung nicht für nöthig: nach den gemachten Erfahrungen wird ja doch nichts damit erzielt! Zu den alten Militärlasten, gesteigert natürlich durch die jeder Aenderung entrückte neue Militärorganisation, werden noch weitere in Aussicht gestellt: für Vergrößerung der Flotte. Preußen will auch zu Wasser eine Großmacht werden! Dem Chauvinismus wird geschmeichelt. Alle Parteien sollen mitwirken zur Ausbreitung der preussischen Macht und Herrlichkeit, wobei natürlich die Ansprüche Preußens als gleichbedeutend mit den deutschen Nationalinteressen gelten müssen. — Daß dieser Landtag ein unmittelbar fruchtbarer nicht werden wird, läßt sich bereits mit nur allzu großer Gewißheit voraussetzen.

Berlin, 16. Jan. In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Grabow einige Worte der Begrüßung und die Hoffnung aus, mit leidenschaftlicher Wahrhaftigkeit und kalter Besonnenheit in altbewährter und beharrlicher Ausdauer die verfassungsmäßigen Rechte wieder herstellen und befestigen zu können. Mit einem: „Hoch lebe der König!“ schloß er seine Rede.

Bäcknang. Naturalienpreise vom 17. Jan. 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittl., Niederste. Rows include Centner Kernen, Dinkel, Roggen, Gerste, Gemischtes, Haber.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 17. Jan. 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittl., Niederste. Rows include Centner Weizen, Kernen, Korn, Gemischt, Gerste, Dinkel, Haber.

Hierzu die Samstags-Beilage.

Bilder und Skizzen aus Württemberg. (Fortsetzung.)

Die Menge hatte sich zerstreut und die beiden Bürgermeister waren eben im Begriffe, von der hohen Schule aus sich in ihre Wohnungen zu begeben, da kam ihnen von dem Marktplatz von der Herdurgergasse her ein Getümmel von Menschen entgegen, Hatzschieber-Hellebarde erklangen und von mehreren Schergen umgeben schritt ein Weib mit wild flatternden Haaren und gerungenen Händen schwanfend einher; neben ihr trug ein Fischer einen bedeckten Korb; Besserer trat näher, um sich zu erkundigen, was es gebe. „Goldschlägers Wade ist's, berichtet der Fischer; „sie hat ihr Kind umgebracht und im Donsaumoor versenkt, hier hab' ich's aufgefunden;“ er wies dabei auf das, was er in seinen Händen trug.

Ein Blitzstrahl schien den Bürgermeister Harsdörfer getroffen zu haben, als er die Kunde vernahm; Todesblässe überzog sein Antlitz, und schnell sich abwendend, wollte er in aller Stille davon gehen, als Magdalena, die ihr rollendes Auge umherschweifen ließ, seiner ansichtig wurde. „Albrecht!“ rief sie mit gellender Stimme, indem sie sich losriß und auf Harsdörfer zuellte, „rette mich; mach' Anstalten zur Hochzeit und schen' meinem Kinde seinen Vater, ich hab' es umgebracht, aber ich hab's nur sicher aufgehoben, und wenn's zum Hochzeitsanzug geht, will ich's schon bringen!“

Einem Verbrecher gleich, mit leichenblassem Antlitz stand Harsdörfer da, während Besserer den ernststen, forschenden Blick auf ihn heftete; er schien zu erwarten, daß sein Kollege mit der Ruhe der Unschuld den verwirren Neben des Weibes begegnen werde; aber als dieser seine Fassung nicht wieder zu erringen vermochte, trat der alte Mann einen Schritt zurück. „Führt das Weib nach dem Frauenthurm,“ befahl er den Hatzschiebern, und als sie dahin gebracht war, ließ er den Syndikus der Stadt auf das Rathhaus bestellen, wozin er, ohne ein Wort weiter mit Harsdörfer zu sprechen, sich begab; in seinem Innersten vernichtet kam dieser in seiner Wohnung an.

Der große Saal des Rathhauses zu Ulm war mit schwarzem Tuche behangen, Wachskerzen brannten auf der Tafel, in deren Mitte ein blankes Schwert aufgerichtet war, und mit dem neunten Glockenschlag versammelten sich nach und nach die Mitglieder des Rathes und nahmen in ihrer dunkeln Amtstracht des Rathes und gebührenden Plätze ein. Noch waren die Sitze der Bürgermeister leer, als die Thür sich öffnete und Besserer mit Harsdörfer eintrat, die sich sofort zu ihren Stühlen begaben.

Auf einen Wink des Ersteren wurde die Hauptpforte aufgerissen, durch welche nun das Volk in neugieriger Hast sich hereindrängte und an den Wänden umhergruppirt des Schauspiels harrete, das hier seinem Blicke sich darbieten sollte.

Bald begann auch das Armenjünderglöcklein seine eiserne Zunge in kläglichen Tönen zu regen, daß leiser Schauer die Herzen der Hörer durchrieselte; die breiten Treppen herauf, wohin man durch den geöffneten Eingang blicken konnte, bewegte sich ein Zug. Hatzschieber voran, dann ein Weib in schwarzen Schleiern, geführt von Niklas, dem Frohnvogt, ihm folgte der Scharfrichter der Stadt, Meister Weidenkeller, mit seinen Knechten.

Ein allgemeines Ach! des Mitleids ließ in der Versammlung sich vernehmen, als nun das Weib auf einem in der Mitte des Saales stehenden Stühle nieder gelassen wurde, gerade über den beiden Bürgermeistern, denn es war niemand anders als Magdalena Goldschläger, die schon seit Wochen wegen Kindsmords peinlich processirt, heute den Lohn ihrer That empfangen sollte. In den

mit ihr angestellten Verhören hatte sie offen einbekannt, heimlich geboren, dann das Kind erwürgt und in die Donau geworfen zu haben; nicht so offen war sie, als nach dem Vater ihres Kindes gefragt wurde.

Zwar hatte sie in jenem Aufruhr ihres geistigen und körperlichen Wesens, als sie gefänglich eingebracht den Bürgermeistern begegnet war, den Herrn von Harsdörfer deutlich genug als den Bezeichneten, der ihrem Kinde das Dasein gegeben; allein da der Edelmann frech und stolz jene Aeußerung als eine Insgeburts des Wahnsinnes erklärte und Magdalena selbst während des ganzen Prozesses mit keiner Silbe mehr des einstigen Geliebten gedachte, so blieb Harsdörfer bei der ganzen Sache aus dem Spiele und suchte sich eine so ruhige kalte Fassung zu erkünsteln, als ob die Unglückliche, um deren Leben es sich handelte, eine für ihn unbekannt Person wäre. Viele ließen sich hierdurch täuschen, nicht also der Bürgermeister Besserer; an jenem Abend der Verhaftung Magdalenas hatte er das Ränselzichen auf Harsdörfers Stirne erblickt; auf dem leichenblassem Antlitz hatte er das Geständniß seiner Schuld gelesen und des Menschenfenners Auge hatte tief hinabgeschaut in seines Kollegen Brust. Die Ahnung er stehe im Begriffe, das theuerste seiner Güter, die einzige Tochter, schlimmen Händen anzuvertrauen, flog durch seine Seele und unaussprechlich war er im Stillen bemüht, über das frühere Verhältniß Magdalenas zu Harsdörfer die genauesten Nachrichten einzuziehen. Philipp Moser, der treue Freund Magdalenas auch in den Stunden der Trübsal, kam ihm hier bereitwillig entgegen; mit Feuer schilderte er seine einstige eigene Neigung für das Mädchen, er gedachte aller der Schmeichelfünfte, durch die es dem Patriarchen gelungen, Magdalenas Liebe zu gewinnen, er erwähnte der bangen Beforgnisse des verstorbenen Goldschlägers, daß seiner Tochter Loos durch diese Leidenschaft sich traurig gestalten werde, und mit heiligen Eiden erbot er sich, darzutun, daß Harsdörfer allein der Mann gewesen, dem Magdalena sich in Liebe hingegeben habe. Besserer wog ernst prüfend diese Angaben und trat eines Abends in das Gefängniß Magdalenas, die er in weicher Gemüthsstimmung antraf. Theilnehmend fragte er, ob ihr nichts mangle, drückte sein tiefes Mitleid an ihrem Schicksale aus, und wies sie auf die Religion als den besten Trost in aller Noth hin. Sein Benehmen fand Eingang bei der Unglücklichen: mit Offenheit sprach sie von ihrer Person und von dem, was sie gethan, und der Bürgermeister hoffte, daß bei dieser Gelegenheit sie dessen erwähnen werde, der ihr dieß Loos bereite.

Das Mädchen schien seine Absicht zu errathen; „laßt diesen Punkt, edler Herr,“ sprach sie, „die Gerechtigkeit der Erde wird genug an mir als seinem Opfer haben. Auch die ewige Gerechtigkeit verlangt Sühne dessen, was an ihr gefrevelt worden, und wird das Opfer zu finden wissen; denn abgethan ist die Liebe von meinem Herzen und emporgeschrien habe ich in meinen stillen Kerker, nächten zu der ewigen Vergeltung, daß sie nicht vergesse, ihres Amtes zu warten. Darum wenn Eurer Tochter Glück —“

Unwillkürlich waren Magdalena diese letzten Worte entschlüpft, doch faßte sie sich schnell, und der Rede eine andere Wendung gebend, fuhr sie fort: „ja Eurer Tochter Glück liegt Euch gewiß am Herzen und wie glücklich seid Ihr, daß nichts die schönen Hoffnungen stört, die Ihr für sie von der Zukunft heget; ach! auch meines Vaters Herz schwoll von Liebe für sein Kind, und oh! welches Ende wird es nun nehmen!“ — Sie verbarg ihr Antlitz; Besserer verließ den Kerker.

Er hatte genug gehört, um sogleich den festen Entschluß zu fassen, daß Regina niemals Harsdörfers Weib werden dürfe, wenn es ihm auch schwer auf dem Herzen lag,

das Harsdörfer sein Wort habe, ja, daß diesem durch das förmlich abgeschlossene Verlöbniß sogar ein wohl begründetes Recht auf Regimens Hand zustehe. Das Beste dünkte ihm, seine Tochter auf einige Zeit aus der Stadt zu entfernen und in ihrer Abwesenheit das mit Harsdörfer angeknüpfte Verhältniß, sollte es auch ein noch so bedeutendes Opfer kosten, wieder aufzuheben.

Eine tiefe Stille herrschte in der Versammlung, in die Magdalena gebracht worden war, da erhob sich der Bürgermeister v. Besserer von seinem Stuhle, mit ihm sein Amtsgenosse v. Harsdörfer und der ganze Rath.

„Schon vor drei Tagen,“ sprach langsam der Alte, zu Magdalena sich wendend, „ist Dir Unglückliche durch den Syndikus unserer freien Reichsstadt das Urtheil angekündigt worden, das Dich ob vollbrachten Kindsmordes Dir zur wohlverdienten Strafe, andern aber zum abschreckenden Exempel zur Enthauptung verfällt. Vernimm es nun noch Einmal hier in offener Versammlung.“

Er entfaltete eine Rolle Papier und reichte sie seinem Collegen Harsdörfer mit den Worten: „Beginnet nun die Hegung des peinlichen Gerichts.“

Harsdörfer nahm die Rolle, um das Todesurtheil zu verlesen; aber die Schriftzüge kreuzten wie Biz vor seinen Augen; wie gelähmt war die Zunge, seine Kniee bebten, sein Athem stockte, Todessehweiß deckte seine Stirn; er sank zurück in seinen Sessel.

Besserer hatte unterdessen Harsdörfer nicht aus den Augen gelassen; sein Blick durchbohrte den Schuldbewussten, und er selbst nahm hierauf die Rolle, verlas mit feierlicher Stimme das Urtheil, brach den Stab, warf ihn der Verurtheilten vor die Füße und sprach: „Dein Leben ist verwirkt, Gott sei Deiner armen Seele gnädig! Nachrichter, hier übergebe ich Dir diese Missethäterin, daß Du sie mit dem Schwerte vom Leben zum Tode bringest; Ihr aber, Versammelte, hütet Euch bei des Reiches Acht, den Nachrichter in seinem Amte zu stören!“

Meister Weidenkeller nahte sich mit seinem Gehülften und nahm die Verurtheilte in Empfang; auf's Neue begann das Glöcklein zu tönen, die Versammlung brach auf und der Zug setzte sich in Bewegung. Von dem Rathhaus aus ging es über den Platz an der oberen Stube, dann bog man in die Frauenstraße zum Frauenthor hinaus, standhaft benahm sich Magdalena, unterhielt sich mit den ihr zur Seite gehenden Geistlichen von der ihr bald sich öffnenden Ewigkeit und knieete, angekommen am Schaffot, an dessen Fuß zum letzten Gebete nieder. Ungehört ließ man sie einige Zeit in dieser Stellung, doch als den Richtern endlich die Sache allzulange zu dauern schien, nahte sich ihr einer derselben, um sie zu erinnern, daß sie jetzt das Blutgerüste zu besteigen habe. Vergebends war seine Mühe; Magdalena rührte sich nicht mehr; ihr Geist hatte seine irdische Hülle verlassen und sich vor den Stuhl des ewigen Richters gestellt.

(Schluß folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 13. Jan. Ein ähnlicher Fall von Scheintod, wie in München, hat sich gestern in unserer Stadt zugetragen: Die Frau eines hiesigen Bierwirths verschied gestern früh 4 Uhr nach kurzem Krankenlager, was natürlich die Familie wie die ganze Nachbarschaft in tiefe Trauer versetzte. Welche Freude aber, als gestern Nachmittag halb zwei Uhr die Todte plötzlich wieder zum Leben erstand, d. h. vom Starrkrampfe wieder frei wurde!

Stuttgart, 13. Jan. Gustav Werner, der Gründer und Besitzer des zoologischen Gartens in Stuttgart, thut im „Schwäb. Merkur“ kund, daß die durch seinen Löwen ihm zugefügten Beschädigungen mit Nachstem geheilt sein werden.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern Vormittag nach 1/2 12 Uhr wurde der Heizer Kurz, der in Eßlingen seinen Wohnsitz hat, dort verheirathet und Vater mehrerer

Kinder ist, auf der Fahrt zwischen Mühlacker und Maulbronn von einem gräßlichen Unglück betroffen. Derselbe war während der Fahrt mit dem Einschmieren der Kolben der Lokomotive beschäftigt, als durch den Sturmwind eine Telegraphenstange umgerissen und auf den vorbeibrauchenden Bahnzug geschleudert wurde. Kurz ward durch den Draht erfaßt, sofort aber auch die Wirbelstange und im Nu war der vom Draht umschlungene an die Rauchkammer bei der Signallaterne festgebunden und konnte nur mit Mühe mit Hilfe von Zangen aus der eisernen Umarmung befreit werden. Heute wird der Verunglückte, wenn es sein Zustand gestattet, nach Hause gebracht werden. Derselbe Sturm hat auch hier Kamine, Fensterläden, Dachziegel u. s. w. herabgerissen und auf die Straße geschleudert. Doch hört man bis jetzt nichts von vorgekommenen Verletzungen.

Stuttgart. Der „Staats Anz.“ schreibt: Wie wir vernehmen, hat der verstorbene K. Leibmedikus, Staatsrath Dr. v. Ludwig, in seinem kürzlich eröffneten und von ihm während seiner Krankheit eigenhändig verfaßten letzten Willen etwa die Hälfte seines in langjähriger Praxis erworbenen großen Vermögens zu Legaten für Verwandte und Freunde, sowie für eine große Anzahl wohlthätiger Anstalten und Vereine des Landes, den Rest seiner Verlassenschaft dagegen zur Errichtung eines kleinen Krankenhauses in hiesiger Stadt bestimmt, das ebenso der Wissenschaft, wie der leidenden Menschheit dienen soll und in welchem dann Württemberger ohne Unterschied der Konfession unentgeltliche Pflege und Hilfe finden sollen.

In Pfullingen wurde am Vorabend des Erscheinungsfestes ein Akt schenkslicher Brutalität verübt. Ein dortiger Maurer K. kam an diesem Abend betrunken nach Hause, fing mit seiner Frau Händel an und mißhandelte sie so lange, bis sie unter den Häuten ihres menschlichen Gatten den Geist aufgab. Der Mörder wurde alsbald verhaftet und hat unterdessen wiederholt einen Selbstmordversuch gemacht.

Ehingen, 9. Jan. Gestern wurde der hiesige praktische Arzt Dr. Kenz telegraphisch nach Stuttgart berufen, um über die wissenschaftlichen Resultate seiner Reise nach Hederleben Sr. Maj. dem König persönlichen Vortrag zu erstatten.

München. Die Furcht vor Trichinen hat unter der hiesigen Einwohnerschaft einen förmlichen Abscheu vor dem Schweinefleisch hervorgerufen, so daß die Schweine Metzger nur sehr wenig Schweinefleisch absetzen, obwohl dieses viel billiger ist als das Kalbfleisch. Mehrere Jungmetzger haben daher erklärt, daß sie vorerst gar keine Schweine mehr schlachten. Uebrigens ist die Furcht vor Trichinen sehr übertrieben, denn bis zur Stunde ist hier, obwohl die sorgfältigsten mikroskopischen Untersuchungen schon vorgenommen wurden, noch kein Schweinefleisch mit Trichinen entdeckt worden. Gleiches wird aus Wiesbaden berichtet.

Die Trichinen sind auch in Böhmen angekommen, nachdem sie in sächsischen Ortschaften an der Grenze schon länger Quartier genommen hatten. — Auch in Fulda.

Auch in Altenburg haben sich in einem Schweine Unmengen von Trichinen gefunden. Alle Schweine müssen mit dem Mikroskop untersucht werden. — Wie die „Tr.“ meldet, gehören zu den neuerdings in Berlin an Trichinen Erkrankten vier Mitglieder einer jüdischen Familie, in welcher nur köstliches Fleisch gegessen wird. Man versucht es damit zu erklären, daß von einem Schlächter, welcher auch mit solchem Fleisch handelt, auf demselben Kloz vorher inficirtes Schweinefleisch zerhackt worden sein muß.

§ Nach einer amtlichen Zusammenstellung in der Bayr. Ztg. sind im Königreich Bayern im Jahr 1864/65 am epidemischen Genickkrampf 1273 Personen erkrankt, 370 gestorben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 10.

Dienstag den 23. Januar

1866.

Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Exkapitulanten, welche für Rekruten der dießjährigen Aushebung einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem K. Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere u. Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahrs (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, soferne sie geneigt sind, für Rekruten der dießjährigen Aushebung auf sechs Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, vom Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabschiedung gestanden sind, oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherlisten sich zu melden.

Die K. Oberämter und die Ortsvorsteher werden angewiesen, für Bekanntmachung dieses Aufrufs zu sorgen.

Den 2. Januar 1866.

Kriegsministerium.

Königl. Oberamt Backnang.

Vorladung der Militärpflichtigen.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des K. Ober-Rekrutirungsraths vom 15. d. Mts. (Staats-Anz. Nr. 14) werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Militärpflichtigen zu eröffnen, daß sie

Donnerstag den 1. März zur Loosziehung und

Freitag den 16. März zur Musterung

je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden haben.

Die Eröffnung haben die Militärpflichtigen in der Ordnung, wie sie in den Rekrutirungslisten aufgeführt sind, zu bescheinigen; bei ortsabwesenden ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort anzugeben, die Vorladung aber einstweilen den Vertretern derselben zu eröffnen.

Die Ortsvorsteher haben zu beiden Verhandlungen ihre Mannschaften zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen geordnet und präcis erscheinen.

Sodann ist den Lehtern und ihren Eltern bekannt zu machen, daß am Tage der Loosziehung der Bezirks-Rekrutirungsrath seine erste Sitzung halten werde, um über die bis dahin angebrachten Befreiungs- und Zurückstellungs-Ansprüche zu erkennen und daß von diesem Tage an zu Anmeldung derartiger Ansprüche nur noch ein Termin von 3 Tagen offen stehe.

Die Erkenntnisse des Bezirks-Rekrutirungsraths werden den Betheiligten auf schriftlichem Wege eröffnet werden, und ist es nicht mehr nöthig, die Väter oder Mütter der Militärpflichtigen zu diesem Behufe hieher vorzuladen.

Mit den Eröffnungs-Urkunden ist ein Namensverzeichnis derjenigen Militärpflichtigen, welche den Erbhuldigungs-Eid noch nicht abgelegt haben, vorzulegen.

Backnang, den 18. Januar 1866.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf

am Dienstag den 30. d. Mts.
aus dem vorm. Gfl. Hensburg'schen Walde Scherbenhau über

- 92 Nadelholzstämmen mit 2287 C.,
- 2975 Hopfenstangen von 15—30' Länge,
- 11 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 19 1/2 Klafter dto. Prügel,
- 47 1/2 Klafter Nadelholzscheiter,
- 37 Klafter dto. Prügel,

6 3/4 Klafter dto. Anbruchholz und
3700 buchene Wellen.

Verkaufs-Verhandlung Vormittags 10 Uhr
in Markhardt.

Reichenberg, den 15. Januar 1866.
K. Forstamt.
Hügel, A. V.

Stein-Lieferungs-Accorde.

Die Accorde über Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen im Oberamtsbezirk Backnang gehen am 30. April 1866 für die nachbenannten Markungen zu Ende, weßhalb